

# Naturfotografie im *Dahner Felsenland*

**FOTOZIELE.** Um das Städtchen Dahn konzentrieren sich einige der interessantesten Buntsandsteininformationen des Pfälzer Waldes, weshalb man auch vom Dahner Felsenland spricht. Neben dem Wanderer und Kletterer findet hier auch der Naturfotograf sehr gute Bedingungen vor.





KB-Format, 2,8/70–200 mm bei 70 mm, Bl. 16, 0,6 Sek., ISO 100



Oben: KB-Format, 3,5–4,5/18–35 mm bei 23 mm, Bl. 16, 1/2 Sek., ISO 100

Unten: KB-Format, 4/200 mm, Bl. 8, 1/40 Sek., ISO 200

Im Herbst entwickelt das gelbe Laub eine enorme Leuchtkraft, die mit den roten Felsen wunderbar harmoniert. Als zusätzliches Highlight gibt es hier viele Buchenschleimrüblinge, die als Makromotiv wirken oder sich mit dem Weitwinkel in den Vordergrund eines Landschaftsbildes einbauen lassen.

**D**a die Gegend rund um das kleine Städtchen Dahn im Pfälzer Wald touristisch gut erschlossen ist und man sich dabei vor allem auf Wanderer und Kletterer konzentriert, gibt es ein gutes Wanderwegenetz, das auch dem Fotografen hilft, relativ einfach an seine Motive zu kommen. Wobei es in Bergregionen, mögen die Gipfel auch noch so niedrig sein, natürlich immer relativ bleibt, was man als einfach bezeichnen kann. Es geht halt bergan.

Und da dies nicht mit dem Auto möglich ist, muss man bei jedem Fußmarsch abwägen, was man in den Fotorucksack packt und mit hochtragen will. In die Kalkulation fließen dann die Fotomöglichkeiten des Ortes, gewünschte Ergebnisse und körperliche Konstitution mit ein. Im Umfeld des Dahner Felsenlandes konzentriert man sich als Naturfotograf aber schon auf das Thema Landschaftsfotografie und kann daher die lange Brennweite guten Gewissens außen vor lassen.

Und dann stand ich auf dem Hochstein mit einem Mal vor einer Rote Wildschweine, an den Weihern beim Altschloßfelsen saßen morgens Libellen und natürlich gibt es überall zufällige, plötzliche Begegnungen mit Vögeln und Tieren. Gerade eingefleischten Tierfotografen fällt es oft schwer, auf solche Momente unvorbereitet loszuziehen. Es ist aber auf jeden Fall sinnvoll, loszulassen und sich auf ein bestimmtes Motiv zu konzentrieren. Ich habe das Gebiet bislang im Frühjahr und ein weiteres Mal im Herbst besucht. Dabei offenbarte sich mir nur ein Bruchteil der fotografisch interessanten Orte. Und selbst die Felsen, die ich besucht habe, gaben nur einen Teil dessen preis, was man als Fotograf aus ihnen herausholen kann. Welche Jahreszeit die effektivste ist, vermag ich noch nicht zu sagen, da mir sowohl das frische Grün in Kombination mit den Rottönen der Felsen als auch das kräftige Gelb des Herbstes auf unterschiedliche Weise gut gefallen haben. Nicht wenige einheimische Fotografen





KB-Format, 3,5–4,5/18–35 mm bei 24 mm, Bl. 16, 1/1 Sek., ISO 100

bevorzugen das Winterhalbjahr, da Schnee und Frost im Dahner Felsenland eine ganz besondere Atmosphäre erzeugen. Die Sonne steht tiefer und der Fototag beginnt auch nicht ganz so früh am Morgen. Hier ist jeder Naturfotograf selber gefragt, seinen persönlichen Vorlieben nachzugehen.

Einige Felsen wie der Teufelstisch stehen recht solitär und sind weithin bekannt. Und so findet man in der Ortsmitte von Hinterweidenthal auch ein Hinweisschild zu diesem Fels. An seinem Fuße liegt ein großer Parkplatz, an dem man schon erkennen kann, dass man sich das Naturwunder nicht ganz alleine anschauen wird. Vom Parkplatz aus führt ein Weg bergan, den ich mir aber geschenkt habe. Beim nächsten Besuch komme ich früher am Tag, um eine Chance auf ein Bild ohne andere Besucher am Fels zu haben, was auch sicher möglich ist. Wenn man zum Teufelstisch, der selber etwa 10 Meter hoch sein dürfte, hinaufschaut, kann man die Entstehungsgeschichte fast gar nicht glauben.

Dass sich an dieser Stelle in den vergangenen 250 Millionen Jahren Wüstenland, Wald und dann wieder Meeresboden abwechselten und Meeresströmung, Regen und Wind die heutige Gestalt des Felsen formten, erscheint kaum glaubhafter als die vielen Mythen, die sich die Menschen über die Entstehung dieses und anderer Felsen erzählen. Und wie so oft, wenn irgendwo in der Gegend ein großer Stein herumliegt oder wie hier eben steht, hat der Teufel seine Hände im Spiel.

Ebenfalls sehr bekannt ist der Altschloßfelsen bei Eppenbrunn. Am südöstlichen Ortsausgang führt die L478 entlang eines Weihers, an dessen Ende es rechts ab auf einen gut befahrbaren Waldweg geht. Den nächsten Teich umfährt man rechtsherum und gelangt an einen erweiterten Parkplatz. Hier beginnt der Helmut-Kohl-Wanderweg, den man zu Fuß weitergeht. Die weiteren Schilder zum Altschloßfelsen sind nicht allzu markant, aber wenn man nach etwa 800 Metern links abbiegt und →

Kleine Wandergruppen machen sich ab und an ganz gut in unseren Landschaftsbildern, um das Größenverhältnis für den Betrachter darzustellen. Bedeckte Tage sind am Altschloßfelsen günstig, da man dann ohne zu hohe Kontraste den Motivreichtum auskosten kann. Am Morgen oder Abend ist die strahlende Sonne aber sehr fotogen.





KB-Format, 3,5–4,5/18–35 mm bei 18 mm, Bl. 8, 8 Sek., ISO 200

Blick von der Weggelnburg an einem herbstlichen Morgen. Leider hatten wir Pech und die interessanten Wolken ließen die Sonne kaum durch. Wind ist hier oben wohl typisch, mit leichtem Nieselregen kombiniert aber nicht wirklich schön. Dafür war die Kraft, die die Landschaft einst formte, irgendwie spürbar.

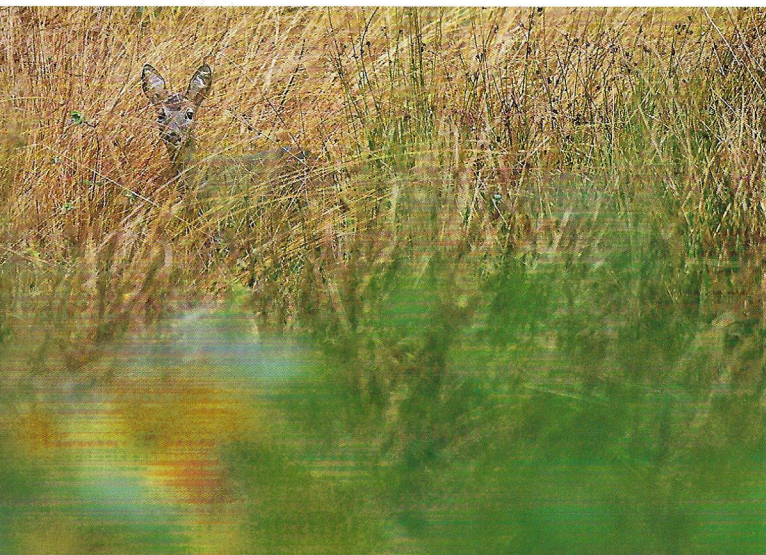
→ nach weiteren 600 Metern erneut an einer Gabelung bergan marschiert, läuft man auf die lang gezogene Felsformation unweigerlich zu.

Oben angekommen, ist es schon eine ganz eigene Atmosphäre. Gerade sehr früh am Morgen sind in der Regel kaum Menschen vor Ort, und wenn, dann andere Fotografen. Und die verhalten sich auch eher ruhig. So ist es die Stille, die gemeinsam mit dem roten Felsenband inmitten des Waldes auf uns einwirkt. Auch wenn ein großes Tele hier nicht wirklich vonnöten ist, so kann man aber doch die Objektivpalette vom Makro über das Weitwinkel bis zur kleineren Telebrennweite voll ausreizen. Pol-, Grauverlauf- und Graufilter machen sich im Rucksack vom Gewicht her nicht negativ bemerkbar, aber unter Umständen sehr positiv vor der Linse. Gerade bei leichtem Wind und sich bewegenden Zweigen kann eine verlängerte Verschlusszeit Dynamik in das Bild bringen. Uns begegnen aber auch durchaus große Kontraste zwischen den dunklen Felsspalten und dem hellen, lichtdurchfluteten Himmel und

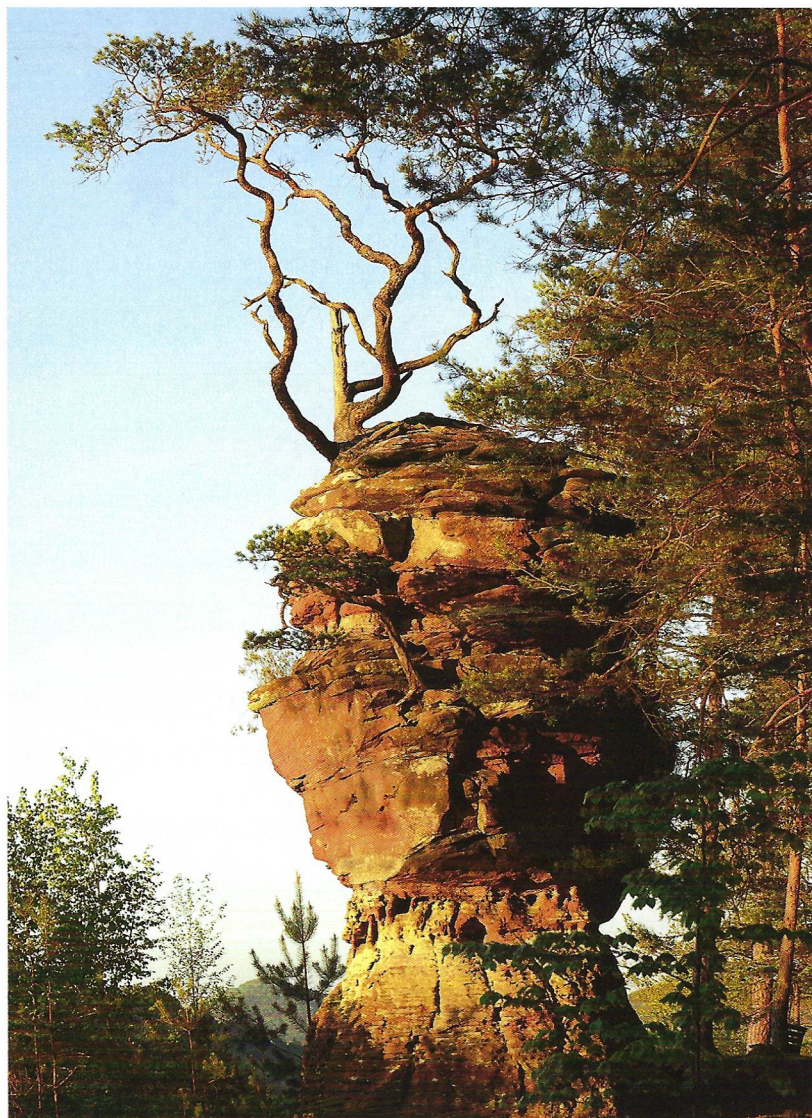
Blätterdach. Hier am Altschloßfels gibt es die zeitlich limitierte Gelegenheit, so etwas wie den berühmten Antelope Canyon nur ohne den sonst nötigen Interkontinentalflug zu fotografieren. An einer Stelle leuchtet das Licht in ein Felsenloch, sodass es intensiv rot erstrahlt. Das passiert an einigen Tagen im Frühjahr besonders intensiv, es ist aber auch ohne diesen speziellen Moment ungemein reizvoll, an dem Felsen zu fotografieren. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass man sich um den Felsen herum auf einem Pfad sehr frei bewegen kann. Es ist möglich, unterschiedliche und optimale Kamerastandpunkte einzunehmen. Natürlich kann es passieren, dass im Tagesverlauf Wanderer auftauchen, die sich aber dann zum Teil effektiv in ein Bild zwecks Größenrelation einbauen lassen.

Ein wenig abenteuerlicher ist der Weg und das Fotografieren am Lämmerfels. Ihn erreicht man mit dem Auto von Dahn aus, indem man am Badeland und dem Sportplatz vorbei in den Wald fährt. Auch wenn es nicht so aussieht, man darf den Weg





Oben: APS-G-Format, 4/500 mm, Bl. 5,6, 1/400 Sek., ISO 800  
 Unten: KB-Format, 2,8/70–200 mm bei 180 mm, Bl. 5,6, 1/80 Sek., ISO 100



KB-Format, 2,8/70–200 mm bei 70 mm, Bl. 11, 1/50 Sek., ISO 200

befahren. Es geht bergauf, und in einer Rechtskurve liegt linker Hand ein Wanderparkplatz. Von hier geht es auf Schusters Rappen weiter, und zwar einen kleinen Weg ein wenig zurück. Er liegt zwischen dem Fahrweg und einem großen Waldweg, der vom Parkplatz weiterführt. Es geht etwas bergab und bald hat man die Erhebung eines Höhenzugs rechts neben sich. Nun kann man weiter am Fuß der Anhöhe marschieren oder hochgehen. Beide Varianten ermöglichen Fotogelegenheiten. Ich bin etwas später den Hang hoch und habe dort einen kleinen solitären Fels gefunden. Gegenüber dem Lämmerfelsen entdeckt man den Büttelfels mit seinem prägnanten Felsentor. Er ist schon vor dem Lämmerfelsen ein schönes Motiv, das allerdings je nach Art der Licht- und Wettersituation mal besser und mal schlechter zur Wirkung kommt. Vom Parkplatz am Badeland kann man auch diesen Felsen erwandern, was ergiebige Motivausbeute verspricht. Ebenfalls in der Nähe von Dahn habe ich den Hochstein erklommen. Natürlich nicht wie

einige der Kletterer vor Ort, sondern im Rahmen meiner Fähigkeiten. An der Straße zwischen Dahn und Dahn-Reichenbach liegt in einer Kurve ein Parkplatz, von dem aus man zu der Felsformation gelangen kann. Andere Möglichkeiten und Ausgangspunkte für die Wanderung dorthin finden sich im Netz gut beschrieben. Ich habe etwas unvorbereitet diese steile Variante und prompt auch einen falschen Abzweig gewählt, bin auf die schon erwähnten Schweine gestoßen und habe mich sinnlos abgemüht. Hält man sich nach dem Aufstieg links um die markante Felsnadel, findet man einen leichteren Aufstieg. Ist man einmal oben, entschädigt eine wunderbare Aussicht über das Tal und man sieht den Lämmer- und Büttelfels aus dem Wald herausragen. Oben ist der Weg durch ein Gelände gesichert, sodass auch Höhenängstliche wie ich gut zurechtkommen. Es spricht also viel dafür, das Gebiet zu besuchen und all die anderen Motive noch zu entdecken. ■

**Markus Botzek**

Auf dem Weg zum Lämmerfelsen steht plötzlich diese Felsnadel vor einem. Es ist jedes Mal überraschend, insbesondere wenn man aus der Ebene stammt, derart solitäre Felsen vor sich zu haben. Die Aussicht offenbart nicht nur Ferne, sondern auch schöne Waldstrukturen direkt unterhalb vom Lämmerfelsen. Tierbegegnungen hingegen sind hier eher seltener.



# Dahner Felsenland

## Tipps und Infos für Naturfotografen

Im Herbst findet man am Altschloßfels häufig den Buchenschleimrübling. Er ist ja so etwas wie das Leberblümchen unter den Pilzen, aber wie jenes auch wirklich fotogen. Es lohnt sich, zum Sonnenaufgang vor Ort zu sein, um mit den Strahlen der Sonne spielen zu können. Sowohl Makro- als auch Landschaftsfotografen werden dann passende Motive finden. Zwischen Busenberg und Erlenbach gibt es einen leicht zu erreichenden Aussichtspunkt mit Parkplatz am Schlüsselfels, von dem man auch gut die bewohnte Burg Berwartstein sehen kann. Ein sehr atmosphärischer Aussichtspunkt ist die Ruine Wegelnburg. Zu ihr muss man allerdings hochlaufen, am besten von Nothweiler aus, wo

man auch übernachten kann. In der Ruine kann es etwas gruselig wirken, da manchmal Kerzen in den Räumen brennen. Scheinbar nächtigen andere Personen schon mal dort. Der Blick ist am Morgen wunderbar und reicht über mehrere Hügelgruppen in die Ferne. Auf den Höhen kann es im Herbst, aber auch im Frühjahr sehr kühl werden, insbesondere wenn der Wind pfeift.

### Web-Tipps:

- ▶ [dahner-felsenland.net](http://dahner-felsenland.net)
- ▶ [wanderarena.com](http://wanderarena.com)
- ▶ [gdt-rg6.de](http://gdt-rg6.de)



Das Aussichtsplateau des Hochstein. Es ist leidlich gesichert und bietet eine Bank zum Verschnaufen. Man ist also auf Wanderer eingestellt, und diese Infrastruktur vereinfacht auch das Fotografieren.

Links: Am Ende der Hochsteing-Gruppe finden Kletterer ein Eldorado. Aber auch ohne Steigeisen kommt man von der nördlichen Seite ganz gut auf das Aussichtsplateau. Der Blick hinauf ist aber auch wirklich reizvoll. Sollten Kletterer vor Ort sein, ist allerdings auch etwas Vorsicht geboten: Mir fielen regelmäßig ein paar Steinchen entgegen. Vorsicht ist am Fels aber immer notwendig.

KB-Format, 3,5–4,5/18–35 mm bei 20 mm, Bl. 5,6, 1/80 Sek., ISO 200

